

INHALT

Regionale Wertschöpfung	1
Energiekosten sparen	2
Experten-Interview	3
Windenergieanlage Braunersgrün	4
Alternativer Kraftstoff	5
Solar-Power	6
Zukunftsmusik Erdgasantrieb	7
30 Jahre Gasversorgung WUN	8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

die Heizperiode hat in diesem Jahr, trotz eines eher mäßigen Sommers, verhältnismäßig spät begonnen. Ein Umstand, über den sich mit Sicherheit viele Verbraucher gefreut haben – vor allem im Hinblick auf ihre Heizkosten. Kein Wunder, denn seit einigen Monaten sind bundesweit steigende Erdgaspreise ein allgegenwärtiges Thema in den Medien.

Umso mehr freut es uns von der SWW Wunsiedel GmbH und sicherlich auch Sie als unsere Kunden, dass wir schon lange gegen diesen Strom schwimmen. So halten wir seit April 2010 unsere Erdgaspreise stabil. Noch dazu ist unser Tarif seit Januar 2008 sogar gesunken.

Ihnen stets ein faires Preis-Leistungs-Verhältnis zu bieten ist uns ebenso wichtig wie die Förderung regenerativer Energie vor Ort und für die Menschen in der Region. Ein Ziel, das auch das Wunsiedler Klimaschutzkonzept verfolgt, das wir Ihnen in dieser Ausgabe der Kundenzeitung ausführlich vorstellen.

Viel Spaß beim Lesen!



Marco Krasser
Geschäftsführer



REGIONALE WERTSCHÖPFUNG IN MILLIONENHÖHE MÖGLICH

Energetisches Raumkonzept der SWW zeigt enormes Potenzial

Es ist ein ebenso globales wie regionales Ziel: die zunehmende Nutzung regenerativer Energiequellen für aktiven Klimaschutz. Um dieses Ziel möglichst schnell und möglichst effektiv zu erreichen, hat die SWW Wunsiedel GmbH in diesem Jahr ein energetisches Raumkonzept für die Gemeinden Nagel, Tröstau, Weißenstadt und Wunsiedel in Auftrag gegeben, das nun vorliegt. Das Ergebnis: Sowohl kurz- als auch langfristig wäre eine immense CO₂-Einsparung und eine regionale Wertschöpfung in Millionenhöhe möglich.

Um das gesamte Potenzial erneuerbarer Energien in der Region zu ermitteln, setzte die Energievision Franken GmbH (EVF), die mit der Erstellung des Konzepts beauftragt war, unter anderem auf eine detaillierte Umfrage in den vier beteiligten Gemeinden. Dabei wurden Eigentümer, Verwalter und Nutzer privater Wohngebäude und Eigentumswohnungen gebeten, sowohl über ihre Wärme- als auch Stromversorgung Auskunft zu geben. Sämtliche Angaben

wurden selbstverständlich vertraulich behandelt und anonym ausgewertet. Parallel dazu wurden auch öffentliche und gewerbliche Gebäude analysiert. Ziel dieser Studie: Sämtliche Möglichkeiten für künftige Photovoltaik-, Solarthermie-, Wind- und Wasserkraftanlagen herauszufinden. Ebenso wie das Potenzial der Abwärmenutzung aus Industrie und Gewerbe sowie die energetische Nutzung von Abfall und Reststoffen.

Im Fokus des Konzepts steht ganz klar die Darstellung, wie gut die regionalen Voraussetzungen für den Ausbau erneuerbarer Energien sind. Dementsprechend ergibt sich eine mögliche maximale CO₂-Einsparung und ein entsprechendes Wertschöpfungspotenzial für die Menschen vor Ort. Die konkreten Zahlen sind dabei mehr als beeindruckend. Würde der Raum zentrales Fichtelgebirge seine Möglichkeiten, regenerative Energiequellen zu nutzen, optimal und maximal ausreizen, könnte fast doppelt so viel „grüner Strom“ erzeugt werden, wie benötigt wird – aus Biomasse, Sonnen-, Wasser- und Windkraft.

Weitere Infos finden Sie auf Seite 2.

REGIONALE WERTSCHÖPFUNG

Fortsetzung von Seite 1

Was den CO₂-Ausstoß betrifft, würden in diesem Idealfall jährlich 83 Prozent im Vergleich zur aktuellen Situation eingespart.

Auch in Sachen Heizenergie lesen sich die vorliegenden Ergebnisse überaus positiv. 66 Prozent des Wärmebedarfs könnten durch den Einsatz von Holz- und Ackerbiomasse sowie Solarthermie abgedeckt werden. Was den Restbedarf betrifft, könnte der überschüssige Biostrom für die Nutzung von Wärmepumpen zum Zug kommen, so dass eine völlig autarke regionale Energieversorgung Wirklichkeit würde.

Bis dahin besteht für Marco Krasser, Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH, die ideale Brückenlösung vor allem in erdgasbetriebenen Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. In diesen wird nicht nur Strom erzeugt, sondern auch die entstehende Abwärme komplett genutzt. Die Effizienz von KWK-Anlagen liegt dadurch bei rund 90 Prozent – die eingesetzte Primärenergie wird also fast vollständig genutzt.

Dass die deutlichen Zahlen des energetischen Raumkonzepts sich auch in wirtschaftlicher Sicht bemerkbar machen würden, liegt auf der Hand. Schließlich schafft der Ausbau erneuerbarer Energien zusätzliche Arbeitsplätze sowie Steuereinnahmen und bindet finanzielle Mittel vor Ort, die derzeit die Region größtenteils verlassen. Konkret gehen die Experten der EVF von 123 neuen Arbeitsplätzen aus, die dauerhaft entstehen könnten.

Die Wertschöpfung selbst gliedert sich in einmalige, jährliche und langfristige Auswirkungen, die für eine Zeitspanne von 20 Jahren ermittelt wurden. So könnten im Idealfall einmalig 76 Millionen Euro generiert werden und jährlich mehr als 10 Millionen. Über eine Laufzeit von 20 Jahren ergibt sich so ein Potenzial von rund 206 Millionen Euro, das durch den Ausbau regenerativer Energieerzeugung in der Region erwirtschaftet und auch hier gehalten werden könnte.

ENERGIE SPAREN = KOSTEN SPAREN

Förderungen und Zuschüsse für Energiemaßnahmen im Überblick

Viele Immobilieneigentümer schrecken aufgrund der Kosten vor größeren Investitionen zurück, um die Energieeffizienz eines Gebäudes zu optimieren. Dabei können Hausbesitzer von verschiedenen staatlichen Zuschüssen und Förderprogrammen profitieren, mit denen sich langfristig nicht nur Energie, sondern auch bares Geld sparen lässt.

So bietet beispielsweise das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) noch bis Ende des Jahres besonders attraktive Förderbedingungen an. Solarkollektoren zur kombinierten Warmwasserbereitung und Raumheizung werden mit 120 Euro pro qm gefördert. Wer außerdem einen alten Heizkessel ohne Brennwerttechnik durch einen neuen Brennwertkessel nach Energieeinsparverordnung mit Brennstoff Öl oder Gas ersetzt, erhält einen Kesseltauschbonus in Höhe von 600 Euro.

Dritte Zuschussmöglichkeit ist ein Kombinationsbonus in Höhe von 600 Euro, wenn zusätzlich zu einer Solar-Kollektoranlage eine Biomasseanlage oder eine Wärmepumpenanlage errichtet wird.

Wichtig: Der Antrag für entsprechende Maßnahmen muss spätestens bis zum 30. Dezember 2011 beim BAFA eingereicht werden. Zum Jahreswechsel werden die genannten Fördersätze dann nämlich wieder abgesenkt.



Mit KfW-Darlehen clever sanieren oder umbauen

Bei wem sich eine größere Sanierung oder ein Umbau in Sachen Energieeffizienz lohnen würde, kann sich ein günstiges KfW-Darlehen sichern.

Entscheidend ist hier, dass der Kredit vor Beginn der Maßnahmen beantragt wird und sämtliche Arbeiten durch Fachunternehmen durchgeführt und durch einen Sachverständigen abgenommen werden. Zur Auswahl steht unter anderem das Darlehensmodell „Energieeffizient Sanieren“.

Dieses ermöglicht Hausbesitzern ein Maßnahmenpaket zur Sanierung von Wärmedämmung, Fenstern, Heizung und Lüftungsanlage, um das Niveau eines Effizienzhauses zu erreichen. Förderfähig sind dabei 100 Prozent der Kosten – maximal 75.000 Euro pro Wohneinheit.

Übrigens: Wer kein ganzes Darlehen in Anspruch nehmen möchte, kann bei der KfW auch einen Zuschuss für Einzelmaßnahmen beantragen, der für 7,5 bis 17,5 Prozent der Kosten bewilligt werden kann.

Weitere Infos unter www.bafa.de, www.kfw.de oder www.sparkasse-hochfranken.de.

ÜBER 90% UMSETZUNGSPOTENZIAL

Interview mit Dominik Böhlein von der Energievision Franken GmbH



Mit einem eigenen energetischen Raumkonzept sind die Stadt Wunsiedel und das Gebiet zentrales Fichtelgebirge mal wieder einen großen Schritt voraus in Richtung Energiezukunft. Davon, dass sich die beeindruckenden Ergebnisse nun auch so gut wie komplett in die Tat umsetzen lassen, ist Dominik Böhlein von der Energievision Franken GmbH (EVF) überzeugt.

Was sind die Beweggründe, ein energetisches Raumkonzept zu erstellen?

Dominik Böhlein: Im Vergleich zu einem Klimaschutzkonzept, wie es derzeit ebenfalls für das zentrale Fichtelgebirge erstellt wird, liefert ein energetisches Raumkonzept konkretere Ansatzpunkte für die Nutzung regenerativer Energien. Es zeigt genau auf, wo konkrete Maßnahmen technisch, wirtschaftlich und rechtlich umsetzbar sind und vor allem welche regionale Wertschöpfung daraus resultieren kann. Umso schneller lassen sich solche Pläne dann realisieren.

In welchem Umfang lassen sich diese Pläne Ihrer Meinung nach nun in die Tat umsetzen?

Dominik Böhlein: Das fertige Konzept selbst basiert schon auf einer relativ realistischen Planung, weil wir sozusagen festhalten, was mindestens machbar ist. Von daher schätze ich das tatsächliche Umsetzungspotenzial auf deutlich mehr

als 90 Prozent. Vor allem da die Region an einem Strang zieht und die Energiewende vor Ort so schnell wie möglich vorantreiben will.

Was sind die besonderen Stärken unserer Region?

Dominik Böhlein: Da gibt es viele. Unsere Lage ist beispielsweise für Windkraftprojekte ideal. Und auch für die intensive Nutzung von Holzbiomasse liefert unsere Region beste Voraussetzungen. Nicht zu vergessen natürlich die Nutzung von Dachflächen zur Installation von Photovoltaikanlagen, die hier schon weit fortgeschritten ist und sich schnell und effizient erweitern lässt.

Welche sind die ersten Schritte, die in Angriff genommen werden sollten?

Dominik Böhlein: Durch den Bau von effizienten Nahwärmenetzen, die unter anderem mit regionaler Biomasse betrieben werden, wurde vor Ort schon gute Vorarbeit geleistet. Nun könnte als nächstes in punkto Strom das vorhandene Windpotenzial effektiv genutzt werden – idealerweise in Form von Projekten mit Bürgerbeteiligung. So wird nicht nur ein wichtiger Grundstein für eine unabhängige Energieversorgung gelegt, sondern der Bevölkerung vor Ort auch die Möglichkeit gegeben, direkt von der daraus resultierenden Wertschöpfung zu profitieren.



PAUL WILL'S WISSEN: WAS IST EIN ENERGETISCHES RAUMKONZEPT?

In vier Orten unserer Region (Nagel, Tröstau, Weißenstadt und Wunsiedel) haben viele Leute dieses Jahr einen Fragebogen bekommen. Das waren alle Leute, denen ein eigenes Haus oder ein größeres Gebäude gehört. Sie sollten Fragen über ihr Haus beantworten und die Antworten dann zurückschicken. Aber warum interessieren sich die Gemeinden und die SWW für alle Häuser in der Region? Nun, sie wollen wissen, welche Heizungen in den einzelnen Häusern eingebaut sind und wie alt diese sind. Außerdem sollten die Leute auch aufschreiben, wie viel Strom in den einzelnen Häusern verbraucht wird und wie viel dort geheizt wird.

Zusätzlich zu dieser Befragung haben Energie-Spezialisten genau erforscht, wie viel Strom bei uns vor Ort durch Wasser- oder Windkraft erzeugt werden kann. Oder wie viele Häuser man mit Sonnenenergie heizen kann. Das sind nämlich sogenannte erneuerbare Energien, die gut für die Umwelt sind. Über das Ergebnis, das auch energetisches Raumkonzept genannt wird, sind jetzt alle sehr glücklich. Man hat nämlich herausgefunden, dass wir allen Strom und alle Wärme, die wir brauchen, nur mit Sonne, Wasser, Wind und anderen natürlichen Stoffen herstellen können.

Darum kümmert sich die SWW, denn das ist gut für die Umwelt und für alle Menschen in unserer Region.

Energie Vision Franken GmbH
Am Kehlgraben 76, 96317 Kronach

Dominik Böhlein
Tel. (09261) 664-199
Fax (09261) 664-201
boehlein@energievision.info

www.energievision.info

WINDENERGIEANLAGE BRAUNERSGRÜN BALD FERTIGGESTELLT

Ab 2012 fließt „grüner Strom“ für mehr als 2.000 Haushalte



Noch im Dezember dieses Jahres soll das Auftaktprojekt der ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH (ZEF) – die Windenergieanlage Braunersgrün – fertiggestellt werden, nachdem am 13. September der offizielle Spatenstich stattfand.

„Unser Ziel war und ist, die Energiewende an sich und vor allem hier vor Ort zu beschleunigen, um baldmöglichst unser gemeinsames Vorhaben einer nachhaltigen und lokalen Energieversorgung in der Region zu verwirklichen“, erklärte Marco Krasser, Geschäftsführer der SWW Wunsiedel GmbH und der ZEF die gemeinsame Motivation aller Gründungsmitglieder.

Ein Vorhaben, das schon ab 2012 wieder ein Stück weit konkreter wird. Die Windenergieanlage Braunersgrün auf dem Gebiet von Höchststadt erzeugt dann jährlich so viel Strom durch Windkraft, dass rund 2.400 Drei-Personen-Haushalte mit Energie versorgt werden können. Zusätzlich punktet die künftige Anlage neben dem enormen Ertrag an erneuerbarer Energie auch mit einer Einsparung von mehr als 5.000 Tonnen CO₂, 3,5 Tonnen Schwefel-

dioxid und 3,8 Tonnen Stickoxiden. Nicht zu vergessen der große Beitrag zur regionalen Wertschöpfung, den das Projekt mit sich bringt – in Form von Aufträgen für Gutachter, Planer, Bau-, Wartungs- und Dienstleistungsunternehmen.

Ihrem Anspruch einer heimischen und regenerativen Energieversorgung, bei der die gesamte Wertschöpfungskette hier vor Ort stattfindet, wird die ZEF damit mehr als gerecht und will vor allem auf regionales Teamwork setzen. „Wir freuen uns, dass sich die Stadt Wunsiedel nun seit kurzem – als Mitglied der ZukunftsEnergie Fichtelgebirge GmbH – noch mehr dafür engagieren kann, die Zusammenarbeit im regionalen Verbund auszubauen. Schließlich kann nur so auch kleineren Kommunen eine nachhaltige Energieversorgung und der Zugang zu innovativen Entwicklungen möglich gemacht werden“, betonte beim offiziellen Spatenstich Wunsiedels Bürgermeister Karl-Willi Beck. Ebenso wie die anderen ZEF-Gründungsmitglieder ist auch er überzeugt, dass dem Auftaktprojekt in Braunersgrün schon bald weitere Windenergieanlagen folgen werden.

Informationen geschaffen. Mit jedem Hausanschluss wird nämlich ein Glasfaserkabel für eine Breitband-Internetverbindung gleich mit verlegt und ist im einmaligen Anschlusspreis inklusive.

Die zweite Bauetappe in Schönbrunn Nord soll dann nächstes Jahr nach der Osterzeit starten, so dass das gesamte Projekt mit einem Netz von insgesamt acht Kilometern Länge und einem Gesamt-Wärmeab-satz von 1,9 Millionen Kilowattstunden pro Jahr voraussichtlich Ende 2012 fertiggestellt sein wird.

BAUBEGINN DER SCHÖNBRUNNER DORFHEIZUNG

Arbeiten dauern nur von Ende September bis Dezember

Dank der Unterstützung zahlreicher Schönbrunner ist es nun soweit: Der Bau einer eigenen Dorfheizung in Form eines zentralen Biomasseheizwerks startete Ende September. Gleichzeitig hat die SWW Wunsiedel GmbH auch mit der Verlegung des dazugehörigen Nahwärmenetzes in Schönbrunn Süd begonnen, das künftig rund 100 SWW-Kunden mit regionaler Biowärme versorgen wird.

„Wir versuchen natürlich die Dauer der Bauarbeiten so gering wie möglich zu hal-

ten und hoffen auf das Verständnis der Anwohner, dass es in den wenigen Wochen eventuell kleine Beeinträchtigungen geben wird“, erklärt SWW-Geschäftsführer Marco Krasser und verweist zugleich auf den Gewinn, der Schönbrunn schließlich durch das künftige Nahwärmenetz entsteht.

Neben der Möglichkeit, Nahwärme aus heimischer Biomasse zu beziehen – und das auch noch bequem direkt aus der Leitung – wird im Zuge des Netzbaus gleichzeitig die Infrastruktur für eine innovative

Informationen geschaffen. Mit jedem Hausanschluss wird nämlich ein Glasfaserkabel für eine Breitband-Internetverbindung gleich mit verlegt und ist im einmaligen Anschlusspreis inklusive.

Die zweite Bauetappe in Schönbrunn Nord soll dann nächstes Jahr nach der Osterzeit starten, so dass das gesamte Projekt mit einem Netz von insgesamt acht Kilometern Länge und einem Gesamt-Wärmeab-satz von 1,9 Millionen Kilowattstunden pro Jahr voraussichtlich Ende 2012 fertiggestellt sein wird.

DIE TANKFÜLLUNG VON ÜBERMORGEN

Wie aus Windkraft alternativer Kraftstoff entsteht

Regenerative Energiequellen sind in doppelter Hinsicht zukunftsweisend. Zum einen stehen sie unbegrenzt zur Verfügung. Zum anderen lassen sie sich umweltschonend in Strom umwandeln. Was bislang jedoch fehlt, ist die Möglichkeit, Wind- und Sonnenstrom, der in Spitzenzeiten produziert und nicht sofort gebraucht wird, zu speichern. Ein neuartiges Verfahren scheint dieses Problem jedoch gelöst zu haben, so dass künftig kein kostbarer Biostrom mehr verloren geht.

Die Idee des sogenannten „Power-to-Gas“-Konzepts: Strom wird in synthetisches Erdgas verwandelt. Erneuerbare Energie lässt sich so als Erdgassubstitut ganz einfach im bundesweiten Erdgasnetz speichern.

Entwickelt vom Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) in Kooperation mit dem Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik (IWES) steckt hinter dem innovativen Verfahren ein denkbar einfaches chemisches Prinzip. Überschüssiger regenerativer Strom wird genutzt, um per Elektrolyse Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff zu spalten. Der Sauerstoff entweicht in die Luft, während der Wasserstoff mit Kohlendioxid gemischt wird, wobei Methan entsteht – ein Gas, das chemisch absolut identisch mit Erdgas ist. Das benötigte Kohlendioxid stammt noch dazu aus Biogasanlagen, in denen es bei der Vergärung von Biomasse entsteht; oder aus Industriebetrieben, die dadurch einen aktiven Beitrag zur CO₂-Re-



duzierung leisten. Die Methan-Herstellung erfolgt also völlig CO₂-neutral und ist damit klimaschonend.

Weiterer Vorteil des synthetischen Erdgases: Da natürliches Erdgas bis zu 99 Prozent Methan enthält, lässt sich das „Imitat“ problemlos in die bestehende Erdgasinfrastruktur einspeisen und somit auch speichern. Schließlich bietet das deutsche Erdgasnetz ein Speichervolumen von über 200 Terawattstunden – das entspricht dem bundesweiten Verbrauch mehrerer Monate.

Zum Einsatz kommt das „Synthetic Natural Gas“ wie herkömmliches Erdgas auch als Heizenergie oder als Treibstoff. Auch Audi investiert daher bereits in die Produk-

tion und will im Rahmen des „e-gas-Projekts“ nicht nur auf die Weiterentwicklung von Erdgasfahrzeugen setzen, sondern sich auch der Herstellung des alternativen Kraftstoffs widmen. Im Emsland plant das Ingolstädter Traditionsunternehmen daher eine industrielle Anlage, die täglich rund 4.000 Kubikmeter e-gas produzieren soll.

Übrigens: Einmal in Gas umgewandelt, kann erneuerbare Energie aus Wind- und Sonnenkraft außerdem auch bei Bedarf in Strom zurückverwandelt werden. Dazu wird es als Brennstoff in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen eingespeist, die sowohl Strom, als auch Wärme produzieren und die Ursprungsenergie dadurch maximal effizient nutzen.

PAUL ERKLÄRT: SO KANN STROM IN GAS VERWANDELT WERDEN

Sind euch schon mal diese riesigen Windräder aufgefallen? Durch die Kraft der Natur erzeugen sie umweltfreundlichen Strom. Bei einer Solaranlage ist das auch so – hier werden Sonnenstrahlen in Strom umgewandelt. Und weil uns Licht und Luft nie ausgehen, nennt man diesen Strom erneuerbare Energie.

Jetzt könnt ihr euch sicher vorstellen, dass im Sommer, wenn ganz oft die Sonne scheint, oder im Herbst, wenn ganz oft der Wind weht, sehr viel erneuerbare Energie erzeugt wird. Manchmal so viel, dass gar nicht der ganze Strom von uns verbraucht werden kann, was sehr schade ist. Darum haben Wissenschaftler jetzt eine Lösung gefunden, wie sich dieser Strom speichern lässt. Nämlich indem er in Erdgas verwandelt wird. Das klingt wie Zauberei, dahinter steckt aber Chemie. Mithilfe des Stroms aus Wind und Son-

ne wird Wasser in Wasserstoff und Sauerstoff gespalten – das ist ein besonderes Verfahren, das sich Elektrolyse nennt. Das müsst ihr euch wie bei einem Ei vorstellen: Wenn man es aufschlägt, kann man das Eigelb vom Eiweiß trennen und beide Bestandteile dann einzeln weiterverarbeiten. Genauso ist es mit Wasserstoff und Sauerstoff. Der Sauerstoff vermischt sich einfach mit der Luft, die wir atmen. Der Wasserstoff aber wird mit einer anderen chemischen „Zutat“ vermischt, nämlich mit Kohlendioxid. Dabei entsteht Methan – das ist ein Gas, das genauso verwendet werden kann wie Erdgas. Also zum Heizen, zum Kochen, oder auch um Autos mit Erdgasmotor anzutreiben.



SOLAR-POWER IN WUNSIEDEL

Erfreuliche Jahresbilanz der WUN Solar GmbH

Seit ihrer Gründung 2008 widmet sich die WUN Solar GmbH einer klaren Aufgabe: die Installation von Photovoltaikanlagen im Versorgungsgebiet kontinuierlich voranzutreiben. Auch 2011 wurde dieser Wunsch – wie bereits in den beiden vorangegangenen Jahren – Wirklichkeit. Insgesamt 70 neue Anlagen wurden seit Januar installiert – darunter auch wieder öffentliche Gebäude der Stadt Wunsiedel.

223 Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtfläche von rund 50.000 Quadratmetern sind mittlerweile seit 2008 durch die WUN Solar realisiert worden. Eine beachtliche Bilanz, die 2011 noch einmal deutlich gesteigert wurde. Durch die zusätzliche Leistung von rund 1.100 kWp durch die neuen Anlagen werden nun jährlich ins-

gesamt über 6.000 kWp ins Stromnetz der SWW Wunsiedel eingespeist, das ist sozusagen die Gesamtleistung aller seit 2008 installierten Anlagen bei maximaler also idealer Sonneneinstrahlung.

Das bedeutet: Rein rechnerisch können mittlerweile rund 1.100 Haushalte im Versorgungsgebiet mit elektrischer Energie aus Sonnenkraft versorgt werden.

Einen großen Beitrag zur Steigerung der Gesamtleistung leistete auch in diesem Jahr erneut die Stadt Wunsiedel, die ein weiteres öffentliches Gebäude – das Gerätehaus der Feuerwehr – mit PV-Modulen ausstatten ließ. Allein hier werden nun jährlich um die 90.000 kWh „grüner Strom“ erzeugt.

HEISSE HEIZ-TIPPS

Wohl nirgends ist es im Winter gemütlicher als in den eigenen vier Wänden. Damit ein behagliches Wohlfühlklima und nicht unnötige Heizkosten erzeugt werden, helfen folgende Tipps:

* Undichte Türen und Fenster sind echte Energieräuber! Um das Problem ohne großen Aufwand zu beseitigen, bieten sich selbstklebende Dichtungstreifen aus Gummi oder Schaumstoff als effiziente Lösung an. Zusätzlich kann auch eine Isolierfolie auf den Fensterrahmen geklebt werden, so dass eine isolierende Luftschicht zwischen Folie und Fensterscheibe entsteht.

* Nachts kann jede Menge Energie gespart werden. Um Wärme zu speichern, sollten zum Beispiel nachts die Rollläden geschlossen sein – das minimiert den Wärmeverlust um 50 Prozent. Und auch geschlossene Vorhänge, Rollos & Co. sorgen für zusätzlichen Wärmeschutz.

* Um teure Energie drinnen und klirrende Kälte draußen zu halten, sollten Heiz-

körpernischen gut gedämmt sein. Dafür können auch nachträglich hinter den Heizkörpern alubeschichtete Dämmmaten aus Styropor oder Reflektorfolien angebracht werden. Um auch bei den Heizungsrohren im Keller Wärmeverluste zu vermeiden, werden diese häufig mit günstigen Schaumstoffmänteln versehen.

Fazit: Mit all diesen kleinen Maßnahmen lässt sich jede Menge sparen, denn für nur ein Grad Wärme mehr steigen die Heizkosten schon um etwa sechs Prozent.



ANPASSUNG DES SWW-WASSERTARIFS

Qualitätssicherung beeinflusst Preisgestaltung

Für viele Menschen ist Wasser ein selbstverständliches Gut, das von Natur aus unbegrenzt zur Verfügung steht. In Wirklichkeit ist Trinkwasser jedoch ein hochwertiges Produkt, für das viel Arbeitszeit und auch viel Geld aufgewendet werden muss. Ein Kosteneinsatz, der dementsprechend den Preis des „Endprodukts“ beeinflusst. In den vergangenen 16 Jahren blieb der Wassertarif der SWW Wunsiedel GmbH unverändert – trotz erheblicher Investitionen, steigender Lohnkosten und höherer Kontrollanforderungen.

Um auch die anstehenden Investitionen zu schultern, ist nun allerdings eine Preisanpassung nötig, die zum 1. Januar 2012 in Kraft tritt.

Je nach maximaler Durchflussmenge des jeweiligen Zählers steigt die Bereitstellungsgebühr für Wasserkunden der SWW auf 49,08 bis 184,08 Euro netto pro Jahr. Für das normale Einfamilienhaus beträgt die neue Bereitstellungsgebühr 49,08 Euro netto. Der Netto-Arbeitspreis pro Kubikmeter verbrauchtem Wasser steigt um 0,16 Euro auf 1,95 Euro netto. Für einen Durchschnittshaushalt bedeutet das ein Plus an Wassergebühren von rund 3,60 Euro brutto pro Monat.

Was kaum jemand weiß: Rund 80 Prozent des Wasserpreises sind Fixkosten, die ein Versorgungsunternehmen auch dann zu tragen hat, wenn kein einziger Tropfen Wasser geliefert wird. Dazu zählen zum einen natürlich Kosten für das Personal, das rund um die Uhr eine sichere Wasserversorgung gewährleistet. Zum anderen Kosten für die Bereitstellung und Pflege der gesamten Infrastruktur. Diese beginnt bei der Wassergewinnung durch Brunnen und Pumpen. Danach folgt die gründliche Wasseraufbereitung, die Speicherung in Hochbehältern und schließlich die Verteilung über ein Wasserleitungsnetz bis zu jedem Haushalt. Nicht zu vergessen die gesetzlich vorgeschriebenen Kontrollen.

IM ERDGASANTRIEB STECKT ZUKUNFTSMUSIK

Automobilhersteller setzen verstärkt auf den umweltschonenden Kraftstoff

Die Erdgas-Mobilität nimmt im wahren Sinne des Wortes Fahrt auf: Namhafte Hersteller setzen zunehmend auf Erdgasfahrzeuge und auf die umweltbewusste Antriebstechnik. Nach dem offiziellen Motto „Zukunft serienmäßig“ wurden auch auf der diesjährigen IAA zahlreiche neue Modelle präsentiert.

Hut ab!



Foto: Volkswagen AG

Volkswagen bietet mit dem VW up! bereits das vierte PKW-Modell mit Erdgasantrieb an und setzt neue Maßstäbe im Bereich Kleinwagen. Der sympathische Knirps (mit knapp vier Metern Länge) wird dank 1-Liter-Motor lediglich 3,2 Kilogramm Erdgas pro 100 Kilometer benötigen.

Noch besser!



Foto: Opel AG

Opel stattet die dritte Generation des Zafira mit einem Erdgas-Motor aus. Der Tourer CNG wird nach seinem Debüt im Herbst eine Erdgas-Variante bekommen. Die 150 Pferdestärken verbrauchen 4,7 Kilogramm der alternativen Energie mit einer CO₂-Emission von 129 g/km – damit wird das neue Modell noch sparsamer als der aktuelle Erdgas-Zafira.

Kraftvoll!

Auf einen Erdgas-Turbomotor können sich Opel-Fans ab Februar 2012 freuen – im Combo CNG sorgt der mit 88 kW für



Foto: Opel AG

umweltbewussten Fahrspaß. Bekannt ist diese Ausstattung bereits aus dem Fiat Doblò. Beim Erdgas-Combo kann man zwischen PKW oder Kastenwagen sowie verschiedenen Radständen und Dachhöhen wählen.

Vorreiter!



Foto: Fiat AG

Fiat ist bereits geübt in der Ausstattung seiner Modelle mit dem alternativen Antrieb. Die Italiener verfügen nicht nur über die umweltschonendste Flotte, sondern haben sogar schon die CO₂-Grenzwerte für 2015 erreicht. Jüngstes Projekt: der Panda in Natural Power-Variante mit TwinAir Turbo-Motor, 900 Kubikzentimeter Hubraum und 80 PS-starkem Zweizylinder.

Taufrisch!



Foto: Daimler AG

Die B-Klasse aus dem Hause Mercedes verändert sich im Design, zeigt sich sowohl als Benziner als auch als Diesel sportlicher – und findet im kommenden Jahr dann auch den Weg zur Erdgas-Variante.

Spannend!



Foto: Audi

Der A3 TCNG mit Erdgas-Antrieb soll 2013 in Serie gehen, ein Jahr später wird der A4 folgen. Audi will aber nicht nur die Fahrzeuge bauen, sondern investiert nun auch in die Herstellung des Kraftstoffs.

In Planung!



Foto: Skoda

Kleinwagen am Start: Der Skoda Citigo kommt voraussichtlich im Frühsommer 2012 auf den europäischen Markt – in ähnlicher Abmessung und Form wie der VW up! Zunächst mit zwei verschiedenen Benzinmotoren erhältlich, soll die Erdgas-Version dann nicht lange auf sich warten lassen.

Natürlich mobil!



Foto: Seat

Ebenfalls aus der VW-Konzernfamilie: der Seat Mii, der ab Frühjahr zur Verfügung steht. Dem Kleinsten aus Wolfsburg recht ähnlich, wird das Stadtauto zum Marktstart mit der gängigen Motorisierung angeboten, zu einem späteren Zeitpunkt soll der Mii ebenso wie der up! mit einem sparsamen Erdgas-Motor erhältlich sein. Seat gibt die CO₂-Werte des Erdgas-Mii mit 86 g/km an.



30 JAHRE GASVERSORGUNG WUNSIEDEL GMBH

Seit dem 8. Dezember 1981 ist die Gasversorgung Wunsiedel GmbH (GVW) für die zuverlässige Versorgung der Stadt und umliegender Ortsteile mit Erdgas zuständig und feiert daher in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Drei Jahrzehnte, in denen sich die GVW zu einem modernen

Versorgungsunternehmen entwickelt hat, das mittlerweile 1.055 Kunden über ein Leitungsnetz von rund 54 Kilometern mit Erdgas versorgt. Von Anfang an verfolgte die GVW, die heute von den Geschäftsführern Marco Krasser und Reinhold Kellner geleitet wird, zwei entscheidende Ziele.



Erstens eine zukunftsweisende und vor allem nachhaltige Wärmeversorgung zu bieten, die den Bürgern in Wunsiedel den Einsatz innovativer und höchst effektiver Heizanlagen ermöglicht, die mit Erdgas betrieben werden. Dazu gehören zum Beispiel erdgasbetriebene Mikro-Blockheizkraftwerke, mit denen – für eine maximale Nutzung der eingesetzten Energie – gleichzeitig Strom und Wärme produziert werden kann.

Zweitens ein klares Bekenntnis für die Region und die Menschen vor Ort. Zum Anlass des runden Geburtstages hat sich die GVW daher auch entschieden, auf eine Feier zu verzichten und statt dessen lieber die Bürgerstiftung in Wunsiedel mit einer Spende zu unterstützen. 2009 gegründet, sammelt die Bürgerstiftung seitdem finanzielle Mittel, um sowohl Jugend- und Altenpflege, als auch Kunst und Kultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege sowie Tierschutz, Sport, Heimatpflege und Heimatkunde hier in der Region zu unterstützen.

SWW SERVICE- INFORMATIONEN

Kontakt und Öffnungszeiten

Unsere Anschrift
SWW Wunsiedel GmbH
Rot-Kreuz-Str. 6
95632 Wunsiedel

Telefon (09232) 887-0
Telefax (09232) 887-15

info@s-w-w.com
www.s-w-w.com

Öffnungszeiten Kundencenter
Montag – Donnerstag von
7.00 – 12.00 Uhr / 12.45 – 16.00 Uhr
Freitag von 7.00 – 12.30 Uhr

Bereitschaftsdienst
für Störungsmeldungen
Telefon (09232) 887-0

Wir sind für Sie 24 Stunden
am Tag erreichbar, egal ob eine
Störung bei der Strom-, Wasser-
oder Wärmeversorgung vorliegt.
Rufen Sie an, wir kümmern
uns sofort darum.

Gefällt uns: SWW und GVW sind bei Facebook

Die SWW Wunsiedel GmbH und die Gasversorgung Wunsiedel GmbH stehen künftig auch im Web 2.0 für Fragen, Anregungen etc. zur Verfügung. Bei Facebook finden sich beide Unternehmen ab sofort unter den Einträgen „SWW Wunsiedel GmbH“ und „Gasversorgung Wunsiedel GmbH“. Neue Freunde sind herzlich willkommen und viele Posts ausdrücklich erwünscht.

IMPRESSUM

Redaktion: SWW Wunsiedel GmbH,
Marco Krasser, www.s-w-w.com

Text: Fröhlich PR GmbH, Bayreuth

Gestaltung:
BERGWERK Werbeagentur GmbH, Kupferberg
www.bergwerk.ag

Produktion: Druckerei Beer, Wunsiedel
www.beerdruck.de